MÄRKTE & ZERTIFIKATE weekly

BNP PARIBAS | ZERTIFIKATE

4. April 2025

Werbemitteilung

© envato.com/nateemee

„Ein ziemliches Chaos“

Zölle, Inflation, Zinsen. Spiel mit dem Feuer sorgt für Unsicherheit

FLORIAN M. ROEBBELING

Der Autor war früher bei namhaften Banken im Derivate-Geschäft tätig und hat unter anderem das erste Soft-Commodity-Zertifikat in Deutschland emittiert. Heute kommentiert er die Märkte als freier Journalist und spricht auf dem YouTube-Kanal „Tipp Checker“ über Chancen mit Derivaten.

Seit ihrem Hoch im Jahr 2021, als sie bei etwa 7 Prozent notierte, ist die Inflation in den USA deutlich und vor allem kontinuierlich zurückgekommen. Für 2024 wurden 2,9 Prozent ausgewiesen, und nachdem es im Januar ein kurzes Mini-Hoch mit 3,0 Prozent auf Jahresbasis gegeben hatte, war sie im Februar – dank niedrigerer Energiepreise – schon wieder runter auf 2,8 Prozent. Und auch für März – die Zahlen kommen nächste Woche – erwarten die meisten Analysten keine substanziell höhere Inflation.

Das wundert fast schon ein wenig, denn Einfuhrzölle – wie von Trump diese Woche mit viel Pomp im Rosengarten des Weißen Hauses angekündigt – sorgen gemeinhin für steigende Preise. Aber a) dauert es ja immer ein wenig, bis sich diese Zölle dann auch auf die Verbraucherpreise niederschlagen, und b) hängt die berechnete Inflation an vielen Waren und Dienstleistungen, die nur sehr bedingt von Einfuhrzöllen betroffen sind. So werden beispielsweise die in den Verbraucherpreisindex eingerechneten Kosten für Wohnen von einem „Trade war“ mit China oder der EU zunächst überhaupt nicht beeinflusst. Sollte der Zoll-Streit zwischen den USA und ihren Handelspartnern allerdings weiter eskalieren, dann wird das mit Sicherheit auch spürbare Auswirkungen auf die Inflation haben. Denn wenn sich importierte Baumaterialien wie Stahl oder Holz um 20 bis 30 Prozent verteuern, wird sich das auf die Baukosten auswirken und dann, mit zeitlichem Verzug, auch auf die Wohnkosten der Verbraucher. Das beunruhigt auch Notenbanker und Analysten. So sagte zum Beispiel Austan Goolsbee, President of the Federal Reserve Bank of Chicago, im US-Fernsehsender Fox dieser Tage, dass Importe nur 11 Prozent der US-Wirtschaft ausmachen und somit die Auswirkungen der Zölle auf die Gesamtpreise begrenzt seien. Aber er führte auch aus: „Die Befürchtung ist, dass die 11 Prozent überschritten werden; entweder weil die Importzölle auf Komponenten und Teile angewandt werden und die Produktionskosten in einer Vielzahl von Branchen erhöhen oder weil die Menschen ausflippen und ihr Verhalten ändern; und wenn die Verbraucher ihre Ausgaben stoppen oder die Unternehmen aufhören zu investieren, weil sie unsicher sind oder Angst haben, wohin wir uns bewegen, wäre das ein ziemliches Chaos.“

Für einen Notenbanker ist das schon eine sehr deutliche Aussage. Dabei hatte er wohl auch im Blick, was die Verbraucher heute schon erwarten: nämlich dass die Preise auf kurze Sicht kräftig anziehen werden. Mit Blick auf die kommenden zwölf Monate rechnen sie laut der aktuellen Umfrage der Universität Michigan mit einer Teuerungsrate für Waren und Dienstleistungen von 5 Prozent – dem höchsten Wert seit November 2022. Ob die Bürger deswegen, wie von Goolsbee befürchtet, gleich „ausflippen“ werden, bleibt abzuwarten. Aber der Zoll-Hammer des Präsidenten hat die Fantasie für eine weiter sinkende Inflation in den USA erst mal gestoppt und damit auch den Chancen für weitere Zinssenkungen in den USA einen herben Dämpfer verpasst.

News der Woche

Aktuelle Informationen von BNP Paribas

Was nächste Woche wichtig wird

Unternehmensmeldungen

Mo, 07.04.2025	Romande Energie S.A.
Di, 08.04.2025	Aeon Co. Ltd., Constellation Brands Inc, Delta Air Lines Inc.
Di, 08.04.2025	Seven & i Holdings Co. Ltd., SHL Telemedicine
Mi, 09.04.2025	Barry Callebaut AG, CarMax Inc., CENIT AG
Mi, 09.04.2025	Dierig Holding AG, Fast Retailing Co. Ltd., R. Stahl AG
Mi, 09.04.2025	Tata Consultancy Services Limited, Tesco PLC
Do, 10.04.2025	Bank of New York Mellon, Fastenal Co., Gerresheimer AG
Do, 10.04.2025	JPMorgan Chase & Co., Morgan Stanley
Do, 10.04.2025	Subaru Co Ltd, Wells Fargo & Co.
Fr, 11.04.2025	Sodexo S.A., Yaskawa Electric Corp.

Volkswirtschaftsmeldungen

Mo, 07.04.2025	EU	Einzelhandelsumsätze (Jahr)
Mi, 09.04.2025	NZ	Zinssatzentscheidung
Mi, 09.04.2025	NZ	RBNZ Zins-Statement
Mi, 09.04.2025	US	FOMC-Protokoll
Do, 10.04.2025	CN	Verbraucherpreisindex (Jahr)
Do, 10.04.2025	AU	RBA-Gouverneur Bullock spricht
Do, 10.04.2025	US	Verbraucherpreisindizes (Jahr/Monat)
Fr, 11.04.2025	DE	Harmonisierter Verbraucherpreisindex (Jahr)
Fr, 11.04.2025	US	Erzeugerpreisindex ex. Energie & Nahrungsmittel (Jahr)
Fr, 11.04.2025	US	Reuters/Uni Michigan Verbrauchervertrauen

Eine ausführliche Übersicht der anstehenden Termine finden Sie auf **www.bnp.de**.

Doppelter Turbo-Samstag

Mit der „Turbo Trading Garage" präsentiert BNP Paribas Zertifikate ein Highlight des diesjährigen Anlegertags in München. In dem Raum finden zahlreiche Vorträge statt, unter anderem von Egmond Haidt (Foto) zum Thema „Nach Zöllen und Schuldenpaket, so sollen Trader agieren", Start um 13 Uhr. Um 12 Uhr spricht Kemal Bagci im Raum „Hans Joachim Stuck" 40 Minuten über die Entwicklung von Gold und Öl. Der Anlegertag findet wie 2024 in der Motorworld München statt und startet um 9:30 Uhr. Ende ist um 17 Uhr. Alle Informationen gibt es unter **www.anlegertag-muenchen.de**. Übrigens: Wer einen Eindruck vom Auftritt von BNP Paribas im vergangenen Jahr sehen möchte, hier geht es **zum Video**.

Impressum

Herausgeber: BNP Paribas S.A.
Niederlassung Deutschland
Senckenberganlage 19, 60325 Frankfurt am Main
www.bnp.de
Verantwortlich: Volker U. Meinel

Redaktion: Franz von den Driesch, Florian M. Roebbeling, Matthias Niklowitz

Gestaltung: Nadine Wolf, Debora Wróbel, Ebony Wróbel; excellents GmbH, www.excellents.de

Kostenloser Aboservice: www.bnp.de

Bildnachweise: iStockphotos

Konzeption: Carolin Schuberth

Redaktionsschluss: 4. April 2025
Erscheinungsweise: 1× wöchentlich

Ängste vor Handelskrieg drücken Stimmung

EZB sieht Abwärtsrisiken für die Konjunktur

Am 18. Februar war es so weit: Endlich hatte nun auch der EuroStoxx 50 mit 5.570 Punkten sein altes Allzeithoch aus dem Jahr 2000 übertroffen. „Tempi passati" muss man allerdings mittlerweile sagen. Zwischenzeitlich hat das Marktbarometer der 50 größten börsennotierten Unternehmen des Euroraums nämlich um rund 400 Zähler korrigiert. Damit zog sich der Index zwar deutlich besser aus der Affäre als seine US-Pendants, doch die neue Regierung in den Staaten sorgt mit ihrer rigiden Handelspolitik auch auf dem alten Kontinent für erhöhte Unsicherheit – und damit für fallende Kurse. Was als Handelskonflikt begonnen hat, könnte sich mit der jüngsten Eskalation zum weltweiten Handelskrieg entwickeln.

Lockert die EZB schon im April?

US-Präsident Trump hatte am Mittwoch 20 Prozent Zölle auf Importe aus der EU verkündet – zusätzlich zu den bereits bestehenden 25 Prozent auf Stahl und Aluminium sowie nicht in den Vereinigten Staaten produzierte Autos und Autoteile. Die Verunsicherung spiegelt sich nicht zuletzt im Wirtschaftsvertrauen wider, das sich im Euroraum zuletzt einmal mehr verschlechtert hat. Mit 95,2 Punkten lag es im März 1,1 Punkte tiefer als im Vormonat. Für das erste Quartal 2025 zeichnet sich somit eine Entwicklung der europäischen Wirtschaft im Bereich der Stagnation ab. Auch EZB-Vize Luis de Guindos warnte, dass die Abwärtsrisiken die Konjunkturaussichten für den Euroraum dominieren. Optimistische Marktteilnehmer deuten dies als Bekenntnis zu weiteren Zinslockerungen. Andere hoffen, dass Trump wie so oft nur hoch pokert – um anschließend zurückzurudern.

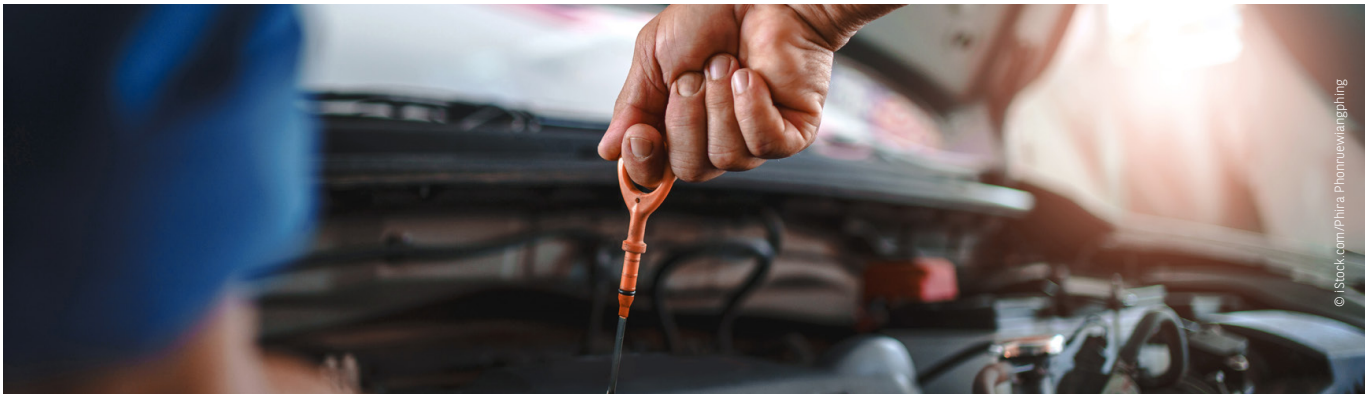
Aktienindizes (Industrie- und Schwellenländer)

Name	Land	Indexstand	Veränderung zur Vorwoche in %	Veränderung seit Jahresanfang in %	5-Jahres-Veränderung in %
DAX	Deutschland	21.577,36	-4,42	8,38	126,52
MDAX	Deutschland	26.764,04	-5,93	4,59	31,55
TecDAX	Deutschland	3.451,92	-6,01	1,02	34,74
Euro STOXX 50	Europa	5.067,55	-5,50	4,07	90,30
CAC 40	Frankreich	7.527,72	-5,56	1,99	81,19
IBEX 35	Spanien	13.026,00	-3,03	12,34	97,92
FTSE MIB	Italien	36.503,00	-6,53	6,78	122,79
FTSE 100	Großbritannien	8.404,32	-3,11	2,83	55,19
SMI	Schweiz	12.149,20	-5,75	4,73	31,45
ATX	Österreich	3.948,11	-6,66	7,78	100,93
Dow Jones	USA	40.545,93	-4,15	-4,70	92,59
NASDAQ 100	USA	18.521,47	-6,45	-11,85	146,03
S&P 500	USA	5.396,52	-5,21	-8,25	116,84
Russell 2000	USA	1.911,35	-7,40	-14,30	81,68
Nikkei 225	Japan	33.762,00	-8,87	-15,37	89,46
Hang Seng	Hongkong	22.849,81	-2,35	13,91	-1,66
MSCI Emerging Markets	Emerging Markets	1.099,92	-2,09	2,26	32,25

Die Performance in der Vergangenheit ist kein Indikator für die künftige Wertentwicklung. Quelle: investing.com, cmegroup.com; Stand: 04.04.2025; 09:20 Uhr

US-Zölle bremsen Preiserholung – vorerst – aus

Wie die Trump-Administration den Ölpreis bestimmt



Sah es im März nach einer Erholung der in den vergangenen zwölf Monaten stark gebeutelten Ölpreise aus, führte der Zoll-Rundumschlag der US-Regierung zur Wochenmitte zu einem jähen Ende. Öl der Nordseesorte Brent, das im März von rund 69 auf über 75 Dollar je Fass stieg, ermäßigte sich binnen weniger Stunden um 3 Prozent, während US-amerikanisches WTI-Öl erneut unter die Marke von 70 Dollar fiel. Erschwerend kommt hinzu, dass die acht Staaten des Ölverbunds OPEC+ seit Beginn dieses Monats ihre freiwilligen Förderkürzungen schrittweise zurückfahren werden. Damit soll die 2023 beschlossene Kürzung der Tagesproduktion um 2,2 Millionen Barrel rückgängig gemacht werden. Die tägliche Ölproduktion des Kartells steigt damit seit Dienstag jeden Monat um knapp 140.000 Barrel. Schon zuvor rechnete die Internationale Energieagentur (IEA) für dieses Jahr mit einer Überversorgung des Ölmarkts von rund 600.000 Barrel pro Tag.

Politischer Druck auf den Iran

Mit dem zusätzlichen Output der OPEC+ und der Überproduktion in Ländern wie Kasachstan könnte das Überangebot laut IEA um weitere 400.000 Barrel pro Tag steigen. Wie es scheint, hat die Energieagentur ihre Hochrechnung aber ohne die neue US-Administration gemacht. Denn diese will „maximalen Druck" auf den Iran ausüben, um ein neues Atom-Abkommen mit der Islamischen Republik auszuhandeln. Dazu sollen die iranischen Ölexporte auf null reduziert werden, die zuletzt bei 1,4 Millionen Fass pro Tag lagen. Der Petromarkt würde sich erheblich anspannen, wenn es den USA gelänge, die iranischen Ölexporte signifikant zu drosseln.

Rohstoffe (Energie & Metalle)

Name	Fälligkeit Index/Future	Stand Index/Future	Veränderung zur Vorwoche in %	Veränderung seit Jahresanfang in %	5-Jahres-Veränderung in %
ICE Brent Crude Oil	Mai	69,09	-6,28	-7,67	42,81
WTI Crude Oil	Mai	65,41	-6,05	-8,39	52,93
Gold	Kasse	3.100,99	0,68	18,85	92,85
Silber	Kasse	31,42	-8,73	8,48	71,19
Platin	Kasse	949,48	-3,73	4,80	-2,90
Palladium	Kasse	932,35	-5,94	3,10	-65,34
Kupfer (Comex)	Mai	4,77	-6,19	18,54	83,97
Kupfer (LME)	3 Monate	9.222,65	-5,59	4,93	61,01
Aluminium (LME)	Sep	2.430,45	-4,85	-4,93	41,92
Nickel (LME)	Sep	15.663,25	-4,15	-1,34	22,97
Zink (LME)	Sep	2.681,50	-7,01	-10,32	26,64

Die Performance in der Vergangenheit ist kein Indikator für die künftige Wertentwicklung. Quelle: investing.com, cmegroup.com; Stand: 04.04.2025; 09:20 Uhr

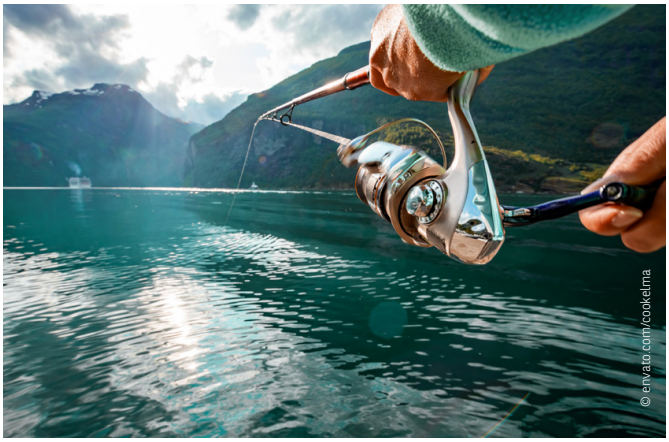
Norwegische Krone zeigt Muskeln

Zentralbank hält an straffer Geldpolitik fest

Mit einem Plus von 3,5 Prozent gegenüber dem Euro in den letzten vier Wochen stieg die Norwegische Krone zuletzt auf den höchsten Stand seit Dezember 2023. Einer der Hauptgründe für diese Entwicklung ist die Zinspolitik der norwegischen Zentralbank. Im Gegensatz zur Europäischen Zentralbank, die die geldpolitischen Zügel immer weiter lockert, beließ die Norges Bank in der vergangenen Woche die Zinsen unverändert bei 4,5 Prozent und damit auf dem höchsten Stand seit über 16 Jahren. Es war die zehnte Sitzung in Folge, in der die Hüter der Krone den Leitzins unverändert ließen. Sie verschoben damit ihre ursprünglich geplante Senkung, um auf den jüngsten Inflationsanstieg zu reagieren.

Inflation deutlich über den Erwartungen

Im Januar dieses Jahres hatte Norges-Bank-Gouverneurin Ida Wolden Bache angekündigt, dass der Leitzins „wahrscheinlich" im März dieses Jahres gesenkt werde. Die Kerninflation lag im Jahresvergleich mit 3,4 Prozent nicht nur deutlich über dem Januarwert von 2,8 Prozent, sondern auch über der Prognose der Zentralbank, die einen Rückgang auf 2,7 Prozent erwartet hatte. Dennoch blieb die Norges Bank bei der Andeutung möglicher Zinssenkungen in diesem Jahr – ohne einen konkreten Termin zu nennen. Ihre vorsichtige Strategie unterstreicht ihre Entschlossenheit, die hartnäckige Inflation zu bekämpfen, bevor sie eine Lockerung der Geldpolitik in Erwägung zieht. Die Krone dürfte daher in den kommenden Monaten stabil bleiben.



Währungen und Anleihen

Währungspaar	Kürzel	Wechselkurs	Veränderung zur Vorwoche in %	Veränderung seit Jahresanfang in %	5-Jahres-Veränderung in %
Euro/US-Dollar	EUR/USD	1,1066	2,60	6,84	2,39
Euro/Britisches Pfund	EUR/GBP	0,8471	1,69	2,49	-3,88
Euro/Schweizer Franken	EUR/CHF	0,9446	-0,69	0,57	-10,61
Euro/Norwegische Krone	EUR/NOK	11,5137	1,73	-2,30	0,45
Euro/Türkische Lira	EUR/TRY	42,1042	2,69	15,20	478,93
Euro/Australischer Dollar	EUR/AUD	1,7722	3,40	5,96	-1,69
Euro/Japanischer Yen	EUR/JPY	161,4300	-0,51	-0,57	37,73
US-Dollar/Japanischer Yen	USD/JPY	145,8800	-3,02	-7,30	34,51

Anleihe	Futurekontrakt	Stand Future	Veränderung zur Vorwoche in %	Veränderung seit Jahresanfang in %	5-Jahres-Veränderung in %	Anleiherendite in %
Deutsche Staatsanleihen	Euro Bund Future	130,46	1,12	-2,12	-24,18	2,57
Britische Staatsanleihen	Long Gilt Future	93,95	3,13	1,64	-31,28	4,48
Italienische Staatsanleihen	Euro BTP Future	118,78	0,80	-0,93	-15,94	3,72
Französische Staatsanleihen	Euro OAT Future	123,97	0,71	0,51	-25,27	3,33
US-Staatsanleihen	US Treasury Note Future	113,33	2,38	4,21	-18,55	3,95
US-Staatsanleihen	US Treasury Bond Future	120,78	3,84	6,10	-33,84	4,39
Japanische Staatsanleihen	JGB Future	141,73	2,79	-0,24	-7,13	1,19

Die Performance in der Vergangenheit ist kein Indikator für die künftige Wertentwicklung. Quelle: investing.com, cmegroup.com; Stand: 04.04.2025; 09:20 Uhr

ESG-Anlagen

Sechs Szenarien nach den Importzöllen der USA

MATTHIAS NIKLOWITZ

Der Autor ist Wirtschaftsjournalist und Industrieanalyst in Zürich. Zu seinen Themen zählen Innovationen, neue Technologien und die nachhaltige Wirtschaft. ESG-Anlagen zählen für den studierten Umwelt-, Sozial- und Wirtschaftswissenschaftler zu den sinnvollsten Entwicklungen in der Wirtschaft, weil hier Markt und ökologische Zukunft zusammentreffen.

Importzölle verschieben auch die Gewichte im Bereich der Nachhaltigkeit: Wenn sich die Wirtschaft nicht mehr weltweit arbeitsteilig organisiert und nicht mehr an den Orten produziert wird, wo dies für alle optimal erscheint, dann steigen auch die Kosten – sowohl für die Umwelt als auch für die Endverbraucher.

Das gilt auch für die Handelsstreitigkeiten, die die US-Regierung nicht mehr nur mit China und Europa, sondern inzwischen praktisch mit der ganzen Welt führt. Die Logik ist hier nicht einfach nachzuvollziehen: Es gibt Autoteile, die im Zuge der Verarbeitung in der Region um Detroit gleich mehrfach über die Grenze gebracht werden. Werden hier Zölle und Gegenzölle erhoben, werden vergleichsweise kleine und nicht allzu kostspielige Komponenten überaus teuer. Simon Evenett, britischer Professor für internationalen Handel und wirtschaftliche Entwicklung sowie Gründer der Firma Global Trade Alerts, hat dazu einige Szenarien entwickelt. Diese Szenarien musste er in den vergangenen Wochen mehrfach anpassen – einfach weil es zu „unlogischen" Entscheidungen der US-Regierung gekommen war. So veranschlagt er neuerdings die Wahrscheinlichkeit, dass die US-Regierung Nordamerika zur „Handelsfestung" ausbauen möchte, bei der die USA die Industriepolitik der beiden Nachbarn massiv beeinflusst, neu auf 15 Prozent (von zuvor 5 Prozent). Umgekehrt hat Evenett die Chance, dass das Nordamerika-Freihandelsabkommen neu verhandelt wird, von 35 auf 5 Prozent herabgestuft – zu wenig kompromissbereit erscheint die US-Regierung nach den jüngsten Ankündigungen. Ein leicht abgeschwächtes Szenario nennt Evenett „Bunker". Hierbei würden die Zölle nur für strategisch wichtige Produkte erhoben, beispielsweise auf Aluminium und Autos. Die Wahrscheinlichkeit dieses Szenarios veranschlagt Evenett auf 25 Prozent. Am wahrscheinlichsten – Evenett veranschlagt die Chancen auf 40 Prozent – erscheint ein Szenario, wonach die Länder ihre Zölle im jeweils gleichen Ausmaß wie die USA hochschrauben. Das würde den Lebensstandard in allen Ländern spürbar beeinflussen, und vor allem die Regierungen von Mexiko und Kanada müssen sich nach alternativen Handelspartnern umsehen.

Es gibt noch weitere Szenarien, aber die erscheinen zunehmend unwahrscheinlicher, je länger die US-Regierung bei ihrer Politik bleibt und sich somit selbst die Handlungsspielräume reduziert. Eines basiert darauf, dass die US-Firmen über ihre Lobbyisten und direkt Druck auf die Regierung machen, wonach die wirtschaftliche Lage kippt, die Konsumierenden ihren Unmut vernehmbar äußern und es keine Firmen in den USA gibt, die jetzt in die Lücke springen und die ausbleibenden Importe ersetzen. Die US-Regierung würde dann einen gesichtswahrenden Rückzug antreten, mit der Begründung „Wir haben gewonnen". Selbst dann wären aber laut Evenett Handelsbarrieren in einigen ausgewählten Branchen und Bereichen wie Halbleiter und Holz wahrscheinlich.
In einigen Bereichen hat man dazu bereits Erfahrungen gesammelt: Die Importhürden für Waschmaschinen beispielsweise haben dazu geführt, dass die Preise in den USA massiv gestiegen sind - aber die Qualität gleichzeitig deutlich gefallen ist.

© envato.com/YuriArcursPeopleImages

BNP PARIBAS UND ESG

›› BNP Paribas fördert die „Produkt-als-Dienstleistung"-Bewegung: Mit einem „Product-as-a-Service"-Ansatz kann laut einer Analyse von BNP Paribas viel für die Kreislaufwirtschaft und damit für den Schutz der Umwelt getan werden. Produkte werden hier jeweils zeitweise genutzt, dann zurückgegeben, gegebenenfalls überholt und wieder zur Nutzung an andere abgegeben. Was teilweise bei Schmuck und teuren Accessoires schon in Gang gekommen ist, soll nach und nach über Förderprogramme auch in der Industrie und hier in den Bereichen Bau, Landwirtschaft (Maschinennutzung) und IT (Server-Nutzung) üblich werden. **‹‹**

Rechtliche Hinweise

Wichtige rechtliche Hinweise – bitte lesen. Dieser Newsletter von BNP Paribas S.A. – Niederlassung Deutschland ist eine Produktinformation und Werbe- bzw. Marketingmitteilung, die sich an private und professionelle Kunden in Deutschland und Österreich richtet, wie definiert in § 67 deutsches Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) und § 1 Z 35 und 36 österreichisches Wertpapieraufsichtsgesetz 2018 (WAG 2018). Er stellt weder ein Angebot noch eine Beratung, Empfehlung oder Aufforderung zum Kauf, Verkauf oder Halten irgendeiner Finanzanlage dar. Ferner handelt es sich nicht um eine Aufforderung, ein solches Angebot zu stellen. Insbesondere stellt dieser Newsletter keine Anlageberatung bzw. Anlageempfehlung dar, weil er die persönlichen Verhältnisse des jeweiligen Anlegers nicht berücksichtigt.

Es handelt sich um eine Werbe- bzw. Marketingmitteilung, die weder den gesetzlichen Anforderungen zur Gewährleistung der Unvoreingenommenheit bzw. der Förderung der Unabhängigkeit von Finanzanalysen noch dem Verbot des Handels im Anschluss an die Verbreitung von Finanzanalysen unterliegt. Der Erwerb von hierin beschriebenen Finanzinstrumenten bzw. Wertpapieren erfolgt ausschließlich auf Basis der im jeweiligen Prospekt nebst etwaigen Nachträgen und den endgültigen Angebotsbedingungen enthaltenen Informationen. Diese Dokumente können in elektronischer Form unter **www.derivate.bnpparibas.com** unter Eingabe der jeweiligen Wertpapierkennnummer (WKN oder ISIN) des Produkts bzw. der jeweilige Basisprospekt unter **www.derivate.bnpparibas.com/service/basisprospekte** abgerufen werden. Ebenso erhalten Sie diese Dokumente in deutscher oder englischer Sprache in elektronischer Form per Mail von derivate@bnpparibas.com bzw. in Papierform kostenfrei in Deutschland von BNP Paribas Emissions- und Handelsgesellschaft mbH Frankfurt am Main, Senckenberganlage 19, 60325 Frankfurt am Main

Diese Werbe- bzw. Marketingmitteilung ersetzt keine persönliche Beratung. BNP Paribas S.A. rät dringend, vor jeder Anlageentscheidung eine persönliche Beratung in Anspruch zu nehmen. Um potenzielle Risiken und Chancen der Entscheidung, in das Wertpapier zu investieren, vollends zu verstehen wird ausdrücklich empfohlen, den jeweiligen Prospekt nebst etwaigen Nachträgen, die jeweiligen endgültigen Angebotsbedingungen sowie das jeweilige Basisinformationsblatt (KID) gut durchzulesen, bevor Anleger eine Anlageentscheidung treffen. BNP Paribas S.A (samt Zweigniederlassungen) ist kein Steuerberater und prüft nicht, ob eine Anlageentscheidung für den Kunden steuerlich günstig ist. Die steuerliche Behandlung hängt von den persönlichen Verhältnissen des Kunden ab und kann künftig Änderungen unterworfen sein. Kurse bzw. der Wert eines Finanzinstruments können steigen und fallen.

Basisinformationsblatt: Für die hierin beschriebenen Wertpapiere steht ein Basisinformationsblatt (KID) zur Verfügung. Dieses erhalten Sie in deutscher oder englischer Sprache kostenfrei in Deutschland von BNP Paribas Emissions- und Handelsgesellschaft mbH Frankfurt am Main, Senckenberganlage 19, 60325 Frankfurt am Main sowie unter **www.derivate.bnpparibas.com** unter Eingabe der Wertpapierkennnummer (WKN oder ISIN) des Wertpapiers.

Warnhinweis: Sie sind im Begriff, ein Produkt zu erwerben, das nicht einfach ist und schwer zu verstehen sein kann.

Hinweis auf bestehende Interessenkonflikte zu den besprochenen Wertpapieren/Basiswerten bzw. Produkten, die auf diesen Wertpapieren/Basiswerten basieren: Als Universalbank kann BNP Paribas S.A., ein mit ihr verbundenes Unternehmen oder eine andere Gesellschaft der BNP Paribas Gruppe mit Emittenten von in dem Newsletter genannten Wertpapieren/Basiswerten in einer umfassenden Geschäftsbeziehung stehen (zum Beispiel Dienstleistungen im Investmentbanking oder Kreditgeschäfte). Sie kann hierbei in Besitz von Erkenntnissen oder Informationen gelangen, die in dieser Werbe- bzw. Marketingmitteilung nicht berücksichtigt sind. BNP Paribas S.A., ein mit ihr verbundenes Unternehmen oder eine andere Gesellschaft der BNP Paribas Gruppe oder auch Kunden von BNP Paribas S.A. können auf eigene Rechnung Geschäfte in oder mit Bezug auf die in dieser Werbemitteilung angesprochenen Wertpapiere/Basiswerte getätigt haben oder als Marketmaker für diese agieren. Diese Geschäfte (zum Beispiel das Eingehen eigener Positionen in Form von Hedge-Geschäften) können sich nachteilig auf den Marktpreis, Kurs, Index oder andere Faktoren der jeweiligen genannten Produkte und damit auch auf den Wert der jeweiligen genannten Produkte auswirken. BNP Paribas S.A. unterhält interne organisatorische, administrative und regulative Vorkehrungen zur Prävention und Behandlung von Interessenkonflikten.

Wichtige Information für US-Personen: Die hierin beschriebenen Produkte und Leistungen sind nicht an US Personen gerichtet. Dieser Newsletter darf nicht in die USA eingeführt oder gesandt oder in den USA oder an US-Personen verteilt werden.

Emittentenrisiko: Die in diesem Newsletter beschriebenen Wertpapiere werden von BNP Paribas Emissions- und Handelsgesellschaft mbH Frankfurt am Main emittiert und von der BNP Paribas S.A. garantiert. Als Inhaberschuldverschreibungen unterliegen die von BNP Paribas Emissions- und Handelsgesellschaft mbH Frankfurt am Main emittierten und von der BNP Paribas S.A. garantierten Wertpapiere **keiner Einlagensicherung**. Der Anleger trägt daher mit Erwerb des Wertpapiers das **Ausfallrisiko** der Emittentin sowie der Garantin. Angaben zum maßgeblichen Rating von BNP Paribas S.A. sind unter **www.derivate.bnpparibas.com** erhältlich. Ein **Totalverlust** des vom Anleger eingesetzten Kapitals ist möglich.

Marken: DAX® und TecDAX® sind eingetragene Marken der Deutschen Börse AG. STOXXSM, STOXX 50SM und EURO STOXX 50SM Index sind Marken der STOXX Limited. STOXX Limited ist ein Unternehmen der Deutschen Börse. SMI® ist eine eingetragene Marke der SIX Swiss Exchange. ATX (Austrian Traded Index®) und RDX (Russian Depository Index®) werden durch die Wiener Börse AG real-time berechnet und veröffentlicht. WIG 20® ist eine eingetragene Marke der Warsaw Stock Exchange. BUX® ist eine eingetragene Marke der Budapest Stock Exchange. Dow Jones Industrial AverageSM ist ein Dienstleistungszeichen von McGraw-Hill Companies. S&P 500® ist ein eingetragenes Warenzeichen der McGraw-Hill Companies, Inc. Nasdaq 100® ist eine eingetragene Marke von The Nasdaq Stock Market, Inc. NYSE Arca Gold Bugs Index ist Eigentum der NYSE Euronext. Nikkei 225® Index ist Eigentum der Nihon Keizai Shimbun, Inc. TOPIX® ist Eigentum der Japan Exchange Group. Hang Seng IndexSM und Hang Seng China Enterprises IndexSM sind Eigentum von Hang Seng Indexes Company Limited. KOSPI 200SM ist Eigentum der Korea Stock Exchange. SET 50SM ist ein eingetragenes Warenzeichen der Stock Exchange of Thailand. MSCI® ist ein eingetragenes Warenzeichen von MSCI Inc. IBEX 35 ist ein eingetragenes Warenzeichen der Sociedad de Bolsas S.A. CECE EUR Index ® ist Eigentum und eingetragenes Warenzeichen der Wiener Börse AG. Der FTSE/ASE 20 Index® ist gemeinsames Eigentum der Athens Stock Exchange und von FTSE International Limited und wurde für den Gebrauch durch BNP Paribas S.A. - Niederlassung Deutschland lizenziert. FTSE International Limited fördert, unterstützt oder bewirbt nicht diese Produkte. FTSE™, FTSE® und Footsie® sind registrierte Marken der London Stock Exchange Plc und The Financial Times Limited und werden von FTSE International unter einer Lizenz verwendet. NIFTY 50SM ist ein eingetragenes Warenzeichen der National Stock Exchange of India. S&P Toronto Stock Exchange 60 Index® ist ein eingetragenes Warenzeichen der McGraw-Hill Companies Inc. Dow Jones Turkey Titans 20 Index ist eine Dienstleistungsmarke von Dow Jones & Company, Inc. und wurde für den Gebrauch durch BNP Paribas S.A. – Niederlassung Deutschland lizenziert. LPX 50® und LPX® Major Market Index sind eingetragene Marken der LPX GmbH, Basel. Jim Rogers, James Beeland Rogers, Jr., Rogers, Rogers International Commodity Index®, und RICISM, Rogers InternationalCommodity Index®-Agriculture und RICISM-A, Rogers International Commodity Index®- Metals und RICISM-M, Rogers International Commodity Index®-Energy und RICISM-E sind Warenzeichen und Dienstleistungszeichen und/oder eingetragene Marken von Beeland Interests, Inc., die im Eigentum und unter der Kontrolle von James Beeland Rogers, Jr. stehen, und werden unter Lizenz genutzt. Der Name und das Konterfei von Jim Rogers/James Beeland Rogers, Jr. sind Warenzeichen und Dienstleistungszeichen von James Beeland Rogers, Jr. S/P GSCI® ist eingetragenes Warenzeichnen von McGrawHill Companies Inc. GPR 250 Global Index ist eingetragenes Warenzeichen von Global Property Research. MSCI® World Index und MSCI® Emerging Markets sind eingetragene Warenzeichen von MSCI Inc. Das vorliegende Dokument wurde von BNP Paribas S.A. Niederlassung Deutschland erstellt, eine Niederlassung von BNP Paribas S.A. mit Hauptsitz in Paris, Frankreich. BNP Paribas S.A. Niederlassung Deutschland, Senckenberganlage 19, 60327 Frankfurt am Main wird von der Europäischen Zentralbank (EZB) und der Autorité de Contrôle Prudentiel et de Résolution (ACPR) beaufsichtigt, ist von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) zugelassen und ist Gegenstand beschränkter Regulierung durch die BaFin. BNP Paribas S.A. ist von der EZB und der ACPR zugelassen und wird von der Autorité des Marchés Financiers in Frankreich beaufsichtigt. BNP Paribas S.A. ist als Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Frankreich eingetragen. Sitz: 16 Boulevard des Italiens, 75009 Paris, France. **www.bnpparibas.com**.

© 2025 BNP Paribas. Alle Rechte vorbehalten. Wiedergabe oder Vervielfältigung des Inhalts dieses Newsletters oder von Teilen davon in jeglicher Form ohne unsere vorherige Einwilligung sind untersagt.